

Der Aufenthalt eines Basler Kaufmanns in Paris im Jahre 1701 [Hans Burkhard Respinger]

Autor(en): August Huber

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1909

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b3a3345b-8c83-4004-9941-4ae2b1eb1e4f>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Der Aufenthalt eines Basler Kaufmanns in Paris im Jahre 1701.

Von August Zuber.

Der Verfasser der Reisebeschreibung, von der wir auf nachfolgenden Blättern einen Teil veröffentlichen, Hans Burkhard Respinger, erblickte als jüngster Sohn Leonhard Respingers, Pfarrers zu Winterlingen, und der Frau Ursula geborene Rippel, Nichte des Bürgermeisters Nikolaus Rippel, im Jahre 1674 das Licht der Welt. Er widmete sich dem Spezereihandel und verbrachte zu seiner kaufmännischen Ausbildung mehrere Jahre in Straßburg. Als Abschluß seines dortigen Aufenthaltes unternahm er im Jahre 1701 zur Erweiterung seiner Kenntnisse eine längere Reise, die ihn den Rhein hinab, durch Holland und die spanischen Niederlande führte. Dann ging er nach England und kehrte über Paris in seine Vaterstadt zurück. Wenige Jahre darauf, im Jahre 1705, vermählte er sich mit Anna Katharina Bavier, Tochter des Gedeon Bavier und der



Ursula Leucht. 1712 kaufte er das Haus zum Berner an der Freienstraße (jetzt die Kiefer'sche Liegenschaft Nr. 23), das bis zum Jahre 1832 im Besitze seiner Nachkommen blieb. Er starb im Jahre 1738 und hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter, nämlich Hans Burkhard, der ledig blieb, Ursula, die sich mit Johann Jakob Obermeyer, dem Handelsmann, verheiratete, Anna Katharina, die spätere Frau des Johann Balthasar Stähelin, und Leonhard, den Stammhalter eines jetzt noch blühenden Zweiges der Familie.

Gleich nach seiner Heimkehr von der großen Reise muß er die sorgfältig und gewissenhaft abgefaßte Beschreibung zu Papier gebracht haben, denn seine Schilderungen lassen vielfach noch den frischen Eindruck von unmittelbar Erlebtem spüren. Die Partie, die hier wiedergegeben wird, enthält die Erzählung von dem, was er in Paris und Umgebung gesehen und erlebt hat. Wir dürfen nun nicht erwarten, daß der 27jährige Basler Kaufmann einen besonderen Sinn für Kunst und Wissenschaft bezeuge; das Sachliche und Persönliche steht ihm im Vordergrund des Interesses. Als Kind seiner Zeit geht ihm natürlich aller Sinn ab für die Baukunst des Mittelalters, während er an den damals modernen Bauten, wie dem Dom des Invalides oder der Kirche von Val-de-Grâce großen Gefallen findet.

Sein Denken und Fühlen mag typisch sein für den Basler Kaufmann seiner Tage, daher seine Aufzeichnungen nicht ohne Wert sind für die Kenntnis der geistigen Bildung unserer Vorfahren zur Zeit Ludwigs XIV. Was den Stil des Verfassers betrifft, so ist er vielfach recht ungelent und holprig, man fühlt, der Schreiber ringt mit dem Ausdruck. Besondere Schwierigkeiten bereitet ihm der Satzbau, da weiß er sich oft nicht zu helfen. Immerhin gelingt es ihm zuweilen, recht anschaulich und nicht ohne Humor seine Erlebnisse zu schildern.



Diesen einleitenden Worten ist nur noch zum bessern Verständnis des Textes die kurze Bemerkung beizufügen, daß Respinger von Straßburg aus in Begleitung eines andern jungen Basler Kaufmanns, Theodor Werenfels (1665—1709), seine Reise antrat. In den Niederlanden schloß sich ihnen noch ein Basler, ein Mitglied der Familie Birr, an. Dieser letztere sowohl wie Werenfels blieben länger in England als Respinger, der im Verein mit zwei Ulmer Kaufleuten, Eberhard Marchdaller und Peter Ruland, und einem Eßlinger, Peter Bistorius, voraus nach Frankreich ging. Erst in Paris holten die in England zurückgebliebenen Basler ihren Landsmann wieder ein.



Nachdeme wir nun mit unserm schiff, so nichts als tabackh geführt zue Dieppe angelangt, haben wir unsere hardes in die domaine müssen tragen lassen, allwo selbige, absonderlich was von büchern undt Englischen waahren, scharff visitirt undt, so man etwas dergleichen findet, weggenommen wirdt. Daraufhin haben wir im Schwahnen zue mittag gespeißt undt hernach in- undt außershalb der statt herumb spaziert, da wir dann mit bedauern gesehen, wie die statt wegen des grausammen bombardements¹⁾, so selbige im letzterem krieg von der Englischen seeflotten erlitten, fast umb die helffte neuerbaut. Die fortification sowohl des schlosses als seehafens undt der statt ist nicht gar considerabel wie Dünkirche oder Havre de Grace. In der situation gleichet es Douvres nit übel, aber die gebäu alhier seindt mehr à la moderne gebaut. Allhier solle das helffenbein undt deken verarbeitung am wohlsten seyn, weßhalb in etlichen läden nachgefragt, aber nicht wohl-



fenler dann in Holl- und Engelland befunden. Auch werden alda schöne weiße spizen gemacht²⁾, und sitzen vor allen häusern weisbilder truppenweiß sowohl frauen als jungfrauen, gleich zue Antwerpen und noch mehr, so daran arbeiten. Deren habe par hazard 2 stückli extra feine erkaufft, so man mir von der laden abgeschnitten.

Diesen abend seindt wir, wehlen uns die schenckhel von der schiffarth zum theil noch grämpfig waren, bey schönem wetter zue fueß pour Rouen abgereißt undt haben unsere hardes auf die fuhr geben außer einem danister mit proviant, dessen wir wegen geschwinder überfahrt aus Engelland noch ein zimliches übrig hatten, so wir uns nachtragen lassen, alß warmit wir uns auf dieser zu fueß reiß zimlich wohl ergözten, dann wir hatten under anderm schön Englisch brot, butter, käß, geräuchte ochsenzungen, feigen, mußcaden, nägelin, herzzucker, citronen, pomeranzen, Spannischen weißen und Portugesschen rohthen wein, franzenbrantenwein undt genevre. Dießen uns also keinen mangel, sondern reizten vergnügt undt in frölichkeit durch die Normandie, welches ein recht fruchtbares undt agreabel land ist, sonderlich an menge der fruchtbaren bäumen, dahero man daselbst aus mangel des weinwaches sehr viel seider³⁾ zu machen pfeget, so anstatt weins getruncken wirdt. Undt kost die maas, so groß ist, 3 à 4 stüber, allein er kombt dem Englischen seyder, so wir in London à 6 stüber getruncken, en beauté bey weitem nicht zue. Hier zue land habe seit meiner gangen reiß von Cölln aus wiederumb gueth wasser getruncken undt angetroffen, dann inn Holl- undt Engelland alls wasser sehr matt. Diese nacht lagen wir zue Bellmeny⁴⁾ in einem dorff aus mangel bethern im stroh in einem stahl. Und weil alda nichts zu haben ware alß seyder und schwarzbrod, kam uns unsere schiffsprovision über die maßen wohl zustatten. Des folgenden morgens seind wir mit der sonnen aufgang in



der kühle fortmarchirt undt gegen 6 uhr in der statt Rouen angelangt, welches zimblicher maßen zwischen den bergen ligt, undt man die statt schier nicht siehet, biß man darzukombt. Man muß zimblich geh hinundergehen. Selbige ligt an der Seine fluß und hatt ringsherumb schön fruchtbares feldwerckh. Ist, wie ich glaube, eine der schönsten stätten in ganz Frankhreich außer Pariß undt Lyon.

Ich hatte einen recommendationsbrieff von herrn Hermann Oliviers aus Londen bey mir an monsieur Guillaume Gumenau, welcher uns seinen buchhalter zugeben undt alles remarquables in der statt weisen lassen. Under anderm ist alda merckwürdig l'église cathedrale de nostre Dame, so 3 schöne thürn hatt, deren der mittler eine schöne piramide machet von holz undt bley überzogen⁵), der ander viereckhig, der dritte⁶) obenher eben, innenher aber wie ein zuckerhuet, in welchem die berühmte große glockhe⁷) hanget, so einiger meynung nach die zue Erfurth übertreffen soll. Sie hatt im umkreiß 42 schuh, halt an gewicht 38 à 40 000 \mathcal{R} , wirdt in einem raad getretten von 24 männern undt zwar nur an hohen vesttagen. Selbige wurde von cardinal d'Amboise gestiftet, dessen begräbnus⁸) auch nebst vielen andern in dieser kirch zu sehen. Innwendig dieser kirch findet sich keine sonderliche zierd oder raritet außer den saubern mössingenen chorgätern. Die zweyte kirch nach der großen ist l'église St. Anthoine, in welcher nicht ein einige saul stehet, dahero sie auch viel heiterer und lieblicher alß die cathedrale. Solchemnach besahen wir das refectorium der Benedictiner mönchen de l'abaye St. Ouen undt andere gelegenheit des klosters. Es finden sich zue Rouen 32 paroisses, 130 klöster und capellen; so ist auch das parlament dieser statt eines der berühmtesten in Grandhreich undt hatten wir das glück in demselben hören zu pleidiren, welches mich vor allem andern sehr lustig dunckhte. Man zeigt auch ein großes uhrwerckh



auf demjenigen thurn, allwo die silberne glockh, befray⁹⁾ genannt, hanget. Von diesem thurn kann man die ganze statt undt deren situation sehr wohl übersehen. Überdieshin seind wir auch vor das thor gegen dem wasser spazieren gängen, allwo die schiffe nacher Pariß abfahren, auch über die gepflasterte schiffbrudhen gegen der promenade, le Cours genannt, welche den Cours de la Reine in Pariß übertreffen soll. Von dannen giengen wir über den plaz an der riviere, allwo die kauffleuth bey schönem wetter zusammenkommen, auch auf die Beurs, da selbige bey dem regenwetter hingehen, welches ein großer saal, in welchem die meiste könige von Frandhreich in contrafait stehen, an denselben man die vor mehr dann 500 jahren undt zwar seit anno 1200 in übung gewesste altfränckische kleydertracht mit verwunderung ansiehet, welche theils der haurenkleidung in Holland nicht übel gleichet. Gegen dem wasser zue ligt ein schloß mit einem graaben umbgeben undt einer bastion undt halben mohnd, in demselben wohnt der stattcommendant undt in dessen abwesenheit der lieutenant du roy. In dieser statt wird wegen der vorbeisfließenden Seine große handelschafft getrieben, zumahlen auch vielerley estoffes, porceline, handtschuh, strümpf undt spizen fabricirt. Auch ist der bekante fleckhen Elbeuf, allwo die draps d'Elbeuf gemachet werden, nur 5 stundt von dannen entlegen. Wir logirten dans la rue de la Milite¹⁰⁾ à l'image de st. Jean, allwo wir wohl undt im preiß leydenlich waren. Hierauff seindt wir den folgenden morgen den 9ten july um 5 uhren zu wasser geseßen und in einer überaus angenehmen gegend an mehr dann 15 gleichen bergen, deren jedwederer mit einem tahl von dem anderen separirt war, hindurch gefahren. Undt weylen dieser fluß sehr viel krümmungen und detour hatt, pflegt man bald zu gehen, reiten undt fahren, welche dryerley gattungen zu reysen wir auf dieser route von Rouen biß St. Germain¹¹⁾ versucht haben.



Und sahen in selbiger gegend wiederumb die ersten weinberge, dann in Holland undt Engelland keine zu finden. Underwegs zue Rolle¹²⁾ haben wir la princesse d'Arcourt de la maison de Lorraine¹³⁾, so sonst zu Versaille sich aufhält, rencontrirt, dieselbe hatte sich aus ihrer gautsch, wehlen sie sehr übel zue fueß, auf den händen in das schiff tragen lassen. Des abendts umb 11 uhr setzten wir uns wieder zu schiff, la Fluite de Nuit genannt, darinnen über 100 persohnen und unter andern bei 15 säugammen ohne andere weiber waren, daher man wegen gestankhs undt getöb die ganze nacht kaum bleiben konte. Ich meines teihls legte mich oben aufs schiff biß an den morgen, allwo sehr wohl geschlaffen gleich in einem bethe, undt dankhte gott für seine gnädige beschüzung, daß nicht etwan im schlaaff herundergefallen. Diesen tag gegen 10 uhr seindt wir zue St. Germain glücklich angelangt, allwo wir uns wieder ein wenig ergözt undt alda zue mittag gespeißt, nach solchem aber gleich dem schloß zu gegangen, umb den könig Jacobum II. aus Engelland¹⁴⁾ zu sehen speisen, welches auch zu unserm glück beschehen. Wir sahen denselben des abendts darauf auf der promenade undt nachts um 9 uhr bey dem nachtessen wiederumb sambt der königin¹⁵⁾, prinß Wallis¹⁶⁾ undt der prinzeßin.¹⁷⁾ Der könig trägt ein violbraunen rock, darauf an der linkhen seithe ein silberner stern, ein lange gelbe perrüquen. Selbiger ist lang von persohn undt aber sehr mager, ein langlecht gesicht ungesehr wie monsieur Labastie in Straßburg, alß welchen ihme am besten vergleichen kann. Die königin aber ist braunlecht, dem ansehen nach bei 40 jahr alt; der prinß, ein herrlin von 12 à 13 jahren, hatt castanienfarbe lange haar, ein bleichlecht rundes gesicht, tragte ein schwarzes kleyd mit einem silbernen stern auf der brust und ein blau hosenband. Die prinzeßin von 9 à 10 jahren ist auch zimbllich braun gleich der königin, ihrer frau mutter, undt hatt wenig farb; der duc



de Berwick¹⁸), königs Jacobi natürlicher sohn oder bastart, ist ein langer rahner herr von 25 à 26 jahren, trägt ein lange schwarze perriiquen undt das blaue knyband. Er halt sich zwar bey hooff auf, aber er speißt nicht an der königlichen tassel gleich obigen zwei ehelichen vermeinten kindern. Es solle dieser König noch einen sohn¹⁹) haben, den wir aber nicht zu sehen bekommen. Das schloß undt garthen zue St. Germain seindt, wie leicht zu erachten royal, dahero auch zuweylen kö-nige von Frankhreich darinn zu residiren pflegten. Solle von Francisco I. erbaut worden seyn, welcher auch das große schloß²⁰) auf dem freyen feld zwischen hier undt Pariß erbaut haben, wovon uns ein Französischer capitain, als daselbst vorbeypassirten, erzehlt, wie daß, als ermelter kö-nig Franciscus nach anzeig der historien von dem damahligen kö-nig in Spanien gefangen undt nach Madrit geführt, auch endlich under anderm mit dieser condition wieder loosgelassen worden, daß er alle jahr einmahl sich zu Madrit presentiren solte, er diese list erdacht, darmit er in krafft seines eynds sich alle jahr zue Madrit einfinde undt dennoch nicht nacher Spanien reisen dö-rrffte, dieses schloß erbauen lassen. Nahe darbey seindt die weltberühmten großen und fast unbeschreibliche wassermachines, durch welche aus der Seine eine menge wassers den berg hinauff biß nach Marly undt Versaille geleithet wirdt. Die statt St. Germain ist an sich selbst schlecht, in der größe wie Mülhausen; wir waren alda wohl logirt à la Croix blanche auf dem markt.

Von dannen seindt wir mit der landgautsch abgefahren undt zue Paris arrivirt, allwo uns gleich anfangs artig er-gienge, dann, als wir vom bureau weggingen nach dem faubourg St. Germain, verlohren wir einander undt ware der Peter²¹) bey mir und Paull²¹) bey herr Marchdaller, wußte also keiner den andern mehr zu finden biß abendts umb 7. uhr,



da Paull ungefehr den kerl angetroffen, so uns unsere hardes ins losament getragen, deme er 2 stüber gegeben, daß er ihne zue uns geführt. Undt waren wir anfangs au faubourg St. Germain en la rue des Quatre Vents à la belle image Remont 8 tage lang logirt, allwo wir ganz wohl, außer daß es ein wenig abgelegen. Nachdeme wir nun unsere sachen ausgepackt undt ein wenig in ordnung gebracht, haben wir ein tour in die statt getahn undt le Pont Royal bey den Tuillerie, le Pont Neuf undt le Pont Couvert²²⁾ sambt dem alt und neuen Louvre besehen, le palais d'Orleans oder anjeko Louxembourg, so ein prächtig gebäu sambt einem schönen großen lustgarthen, darein jederman nach belieben gehen darff; undt des abendts besahen wir la Thuillerie, ein großes königliches gebäu sambt einem der schönsten lustgärthen²³⁾ in Paris. Selbiger ligt nahe bey der Seine an der Pont Royal und meritirt wohl, daß man viel rühmens darvon mache. Außerhalb stehen alle abend du temps de la promenade über 150 gautschen undt innenher im garthen selbs winselt es von vornemmen leuthen beyderley geschlechts. Es seindt drei bains d'eau darinnen, auch etliche säulen darauff sauber gehauene bilder stehen, aber sie gleichen denjenigen im schloßgarthen zu Hemtoncourt²⁴⁾ in Engelland bey weitem nicht sowohl an zierlich- als kostbarkeit, weilen selbige vom reinsten weißen marmor, diese aber nur von stein gemachet seind. Sonsten ist auch dieser garthen von schönem grünem gehäg, wie dergleichen lustgarthen pflegen geziert zu seyn: ein sauberes theatrum, darauff man commödien spiehlen kann, alles von gehäg umbwachsen, wie ein anderes zum sitzen vor die leuth, wie auch zum agiren. Von obenher hangen die castanienbäum darüber, seindt aber, weil sie bitter, nicht zu genießen; es ist alles nach proportion von mauerwerkh erhöht undt vornen mit grünem reiß bewachsen: in summa es ist ein sehr rahres stück.



Folgendts besahen wir die vornehmste kirch l'esglise de Nostre Dame, von deren so groß rühmens gemacht wirdt, welche jedoch denen kirchen in den Spannischen Niderlanden bey weitem nicht zu vergleichen, es wäre dann an reichthumb der meßgewandten und anderen ornamenten, so wir nicht zu sehen bekommen. Indessen sollen sie dem bericht nach denjenigen zu Straßburg nicht beykommen. Beym eingang dieser kirch ist auf einem felsn der große Christoffel²⁵⁾ mit dem Christkindlin uff dem ruckhen presentirt erstaunlich groß. In der kirch herum seindt sehr schöne und kostbare gemähldtafeln²⁶⁾, darunder eine ererst von diesem 1701 ten jahr, welche Louys XViba, ein afrikaniſcher junger könig, weylen er eben dies jahrs zum christlichen catholischen glauben befehrt worden, hatte machen lassen, darauff er in contrafait die cron und scepter niderlegend, hinder ihme stehet Louys le grand undt der erzbischoff von Paris.²⁷⁾ Auf dem Thurn dieser kirch seindt 2 glockhen, welche ein thon wie ein große orgelpfeiffen haben, deren jede 32 000 ℥ wägen soll, und brauchen 16 männer dieselbe zue leuthen, seindt nicht viel kleiner alß die zue Rouen. Von diesem thurn kann man die situation der statt Paris sehr wohl besehen, dieselbe ligt zwar nicht gar allerdings eben, indeme auch einige monte und dessente wie zue Basel, jedoch nicht so gäch alß das St. Martinsgäßlin. Die statt ist rundlecht und hatt einige berglin darum ligen, auf welchen meistens windmühlen, umb mehl zu mahlen. An sich selbst ist diese statt nicht so groß alß Londen, wiewohlen diese lestere mehr in die länge gebaut ist. Jedoch ist weder Paris noch Londen, wiewohlen sie beyde schön und groß, dennoch der statt Amsterdam an nettigkeit und sauberkeit nicht zu vergleichen, inmaßen dieselbe gleich übrigen Holländischen stätten gegen vorermelten gar sauber gehalten werden.

Des andern tags den 14. july seindt wir außershalb der



faubourg St. Germain gegangen, umb die situation dieses orths nachmahlen zu besehen, alß welche auf dieser seithen gar plai-
sirllich ist, dann die statt gleichsam zwischen zwei bergen in
einem thal ligt. Ringsherumb ligen schöne dörffer, welche
nach ihren gebäuen vorstätte gehalten werden könnten. Rechter
hand der Seine, welche die statt undt faubourg von einander
scheidet, gehet le Cours de la Reine²⁸⁾ von der Thuillerie nach
einander heraus etwan ein viertel stund lang, undt dieses ist
die größte promenade der gautschen, alß welche in einem
einzigem abend nicht wolte die müehle nemmen zu zehlen. Von
dar fahren sie meistens vor die Thuillerie, allwo es dann, wie
hievor gemelt, von vornehmen leuthen winselt. Von der feaux-
bourg gerad hinaus befind sich das prächtig undt in ganz
Europa berühmte gebäu aux Invalides genannt, welches der jeh-
regierende könig Ludwig XIV. auf einrathen des mareschal de
Turennes vor mehr alß 20 jahren zu bauen angefangen.²⁹⁾
Undt solle der anlaas dieser seyn: namlich, alß einstens mon-
sieur de Turennes mit dem könig auf einer gewissen reiß be-
griffen ware undt ihnen unterwegs ein arbeitseeliger kerl ein
allmosen abgefordert, dieser auf befragen, was profession er
were, geantwortet, er hätte bey gesundem leib im krieg alß
soldat gedient, nunmehr aber, alß er im krieg estrupirt
worden seye undt nicht arbeiten könne, seye er ein miserabler
bettler undt, umb nicht hunger zu sterben, müsse er sich auf
solche weiß erhalten, warüber der König ganz still schwiege.
Turennes aber sagte, es seye gleichwohl empfindlich, daß ein
soldat, welcher seinem obristen mit gueth undt bluet redlich
gedienet undt keine gefahr gescheuet, sein leben in äußerste
gefahr zu setzen, undt durch unglück erlammet werde oder
sonsten altershalben zu dienen untüchtig seye, in so miserablen
stand herumbziehen undt gleichsam sein leben in hunger undt
fummer enden müsse. Warauf der könig zur antworth gab,



er habe dieser sache bereits mehrmahlen nachgedacht, aber wie ist zu helfen? „Gar leicht“, sprach Turennes, man nenne nur alle monat ein geringes vom sold der soldaten biß auf den obristen und dieses wird under ihro mayestät sambtlichen trouppen ein erklethliche summ zue erhaltung solcher estrouppiés außmachen, zumahlen auch die soldaten beherzt und muhtig machen, ihrem feind under augen zu treten undt vor keiner gefahr sich zu scheuen. Welcher raht dann der könig sich also wohlgefallen ließ, daß er sogleich ordres gegeben, solch gebäu anzufangen undt circa für 10 000 mann losamenter darin zu machen. Dermahlen seindt zwar nicht über 3000 mann darinnen gewesen, dann man zuweilen im nohtfahl ein detachement daraus machet. Undt zu solchem ende schidht man die gesündesten irgendwohin in garnison, wie dann bereits bey 3000 dergleichen hinauskommen sind undt folgen tags auf ordre des königs, welcher diesen abend umb 5 uhr in hoher persohn in dem ganzen gebäu herumbgegangen, sogar daß er auch in der krankhen zimmer kommen, und visitation eingenommen, deren noch 3 compagnieen daraus zue marchiren beordert hatt. In der statt aber wußte man von des königs alda seyn nichts. Das gebäu an sich selbst ist königlich prächtig, dahero sie nicht leyden, das manns einen spittahl heiße; in der mitte hatt es einen großen viereckhichten gepflasterten hooff, darinnen alles aufs magnifique- und prächtigste. Auch hatt es sonsten noch wohl 5 kleinere hööff undt 2 gärthen, so alle überaus sauber, ringsherumb hatt es 4 stockhwerckh zu den kammern über einander, in deren unterstem das resectorium, allwo sie speisen, sambt der küchen, speißkammern, bedientenzimmer, schuehmacherey undt pfisterey. In einem zimmer haben wir bey 100 schuhmacher arbeiten gesehen. So dann ist auf dem untersten boden die infirmerie, allwo alle krankhen ligen; darinnen seindt ganz lange kammern, so theils ein kreuz formiren, da



in der mitte ein runder althar mit einem geländer ringsherumb, welchen man von allen seithen der kammer sehen kann. Die bethladen, deren jedwederer seine besondere hatt, undt an der wand auf beyden seithen stehen undt zwar so weit von einander, daß ein wagen darzwischen durchfahren könnte, ein jedwedere bethladen hatt sommerszeit weiße, des winters aber gelbe umbhäng. Auch haben alle gleiche gelbe madrazen undt bey jedwederer bethladen ein hölzerner sessel stehen. Jeder krankhe trägt ein blauen schlaaffrockh, weiße leinene hosen undt ein gleiches wammes. Man gehet in diesem zimmer herumb wie in einem kreuzgang, also daß einer kaum mehr zu finden weißt, wo man wieder hinausgehen muß. Es stehet je zwischen 20 à 30 bethladen, deren bey 500 seindt, ein sauberer eysener ofen, ganz nidrig, darauf man die speisen setzen könne; auch hat es alle 6 à 8 bethladen eine thür, umb in den hooff hinaus über die secreta zu gehen. Gerade über der infirmerie ist die lingerie, so ein langes Zimmer, in welchem allerhand leinwandt, alß leinlachen, hembden, umbhäng, tischtücher und servietes in der schönsten ordnung beigenweiß herumbligen. Der boden ist von rohten steinen, aber ganz gewigt, daß er wie ein spiegel glänzet; undt hält man die lingerie für eines der säubersten gemächern dieses gebäus des Invalides. Über dem portal, warchurch man hineingehet, ist la chambre du conseil, in welcher alle sachen undt affaires dieses hospitals debattirt werden, die amtsstuben undt gerad gegenüber die kirch, so ein zimblisch groß und extra schön gebäu, darinnen das chor von entell aufgehauener steinarbeit sehr künstlich, undt sonderlich der darauf stehende thurn³⁰), dessen ganzes tachwerckh undt der güpfel meistens hart vergult ist undt schöner, alß ich auf meiner ganzen reiß einigen gesehen hab: in summa das ganze gebäu ist von quader undt in stein gehauenen diversen figuren so zierlich undt kostbahrt gemacht, daß man es ehender vor einen



königlichen pallasst als einen hospital der krankhen soldaten ansiehet. Des abends precise auf den glockhenstreich 6 uhren haben wir die sambtlichen soldaten speisen gesehen undt eine stund hernach die officiers, deren bey 300 darinnen waren. Die soldaten haben alle tag einmahl fleisch undt gemüeß, auch alle mahlzeiten ein Bahler schoppen wein, die officiers aber seindt herrlicher tractirt mit 5 à 6 trachten, je nach deme die saison, sonsten gehet es im speisen nicht so ordentlich undt sauber zue wie inn Engelland, allein mag es vielleicht wegen der großen menge der leuthen allhier nicht wohl anderst seyn.

Den 16. july giengen wir au faubourg St. Anthoine³¹⁾, umb alda la place de Louys le grand³²⁾ zu besehen. Dieses ist ein sehr großer hooff ringsherumb mit einem großen neu-angefangenen königlichen gebäu, so zur zeit kaum halbfertig. In der mittlen desselben stehet auf einem besondern steinernen stockhwerckh der jekige könig Louys XIV. Zu pferdt von pronce sehr magnifique mit der einen hand denn zaum haltend, mit der andern auf etwas mit dem finger deutend. Den guß hat sieur Keller von Zürich gemacht.³³⁾

Folgenden tags als sonntag den 17. july morgens in die Schwedische kirch gegangen, umb alda die predigt zu hören, undt den ambassador baron von Lilienroot gesehen. Dieser ist ein herr von kleiner statur, bleichlecht von angezicht, trägt eine blonde perrüquen. Diese kirch ist ein klein zimmer, in welcher der priester vor dem althar seine predigt ablegt. Ist gar ein kleine gemeind, obwohlen die teutschreformirte sambtlich darinn erscheinen, indeme dieser zeit kein Brandenburgischer, wohl aber ein Holländischer ambassador alda residirt hatt, welches letstern pfarrer aber nicht ein jedwederer verstehen kan.

Den nachmittag haben wir mit hin undt herspazieren zugebracht und folgenden montag den 18. july seindt wir in die fripperie gegangen, umb schwarke kleyder zue entlehnen, weylen



es dazumahlen wegen der trauer des monsieur le duc d'Orleans³⁴⁾ la grand mode ware, schwarze kleynder zu tragen. Als wir aber sahen, daß sie uns allzu hoch kommen wolten, trocquirten wir unsere röckh, hosen undt camisohl, welche ohne das von der reiß zimbllich abgetragen waren, daß wir uns nicht wohl mehr darin zeigen dörrfften. An meinen 3 stuchhen gab ich 10 livres heraus. Zue dieser Französische kleydung aber wolten sich unser Englisch füeß nicht wohl schickhen, daheru wir diesen abendt uns auch ein paar Pariser schuh kaufften, waren also darmit der kleydung nach völlig Französisch, wiewohlen der Teutsche im gehen undt stehen hervorguckhte, sonderlich aber im reden. Seindt also in unsern schwarzen hooffkleydern in die Thuillerie spazieren gangen, gleich als ob wir in derselben anjeko mehrere gerechtigkeit, als sonst, oder gar ein theil daran gehabt hetten.

Diesemnach haben wir folgenden tags den 19. july unser bißheriges losament geändert undt aus der rue des 4. Vents in die rue Dofine³⁵⁾ chez monsieur du Blessy à l'hostel du St. Esprit, weil dieses eine der vornehmsten undt gelegensten gassen in dieser fauxbourg St. Germain ist, hingegen die vorgemelte ein wenig abgelegen. Nachmittags besuchten wir herrn Feim in seinem losament undt giengen mit einander au Pallais³⁶⁾, umb die kammern des parlaments zu besehen undt zugleich in demselben das offentliche pleidiren darinnen anzuhören. Alda verkaufft man allerhandt ersinnliche schöne galanteriewaahr, meistens vors frauenzimmer, welche den vorbegehenden ruffen undt ihr waahren antragen: ein jede will darinn der anderen vorkommen.

Diesemnach besahen wir auch den 20. july die kirch au Val de Grace.³⁷⁾ Dieses soll die schönste kirch in Paris seyn, welche die königin Anne d'Autriche anno 1666 gestiftet undt erbauen lassen. Die darinnen befindliche nonnen seindt Benedictiner=



ordens. An zierlichkeit habe kein nonnenkloster diesem gleich gesehen. Darinnen wardt in zweyen choren der sarkh des verstorbenen duc d'Orleans mit 12 wazlichteren in silbernen leuchtern representirt, auch sein herz balsamirt auf dem sarkh in einem bleyernen undt außßerher silbernen foutral.³⁸⁾ Der kirchthurn³⁹⁾ ist demjenigen aux Invalides nicht gar ungleich, jedoch bey weitem nicht so reich verguldt. Undenher im chor stehet ein althar mit sehr rahren marmorsteinernen säulen, welcher demjenigen zu St. Peter in Rom an der form gleichen soll. Sodann haben le Pallais Royal⁴⁰⁾, allwo allezeit der duc d'Orleans undt anjeko le duc de Chartres⁴¹⁾ logirt, gesehen. Dieser ist ein schöner herr, dem ansehen nach 30 à 35 jahr alt, trägt ein schwarzbraune perrüquen, ist von mittelmäßiger statur, hatt ein schön rohtlecht angeischt. Hinder diesem pallais ist auch ein schöner garthen mit 2 großen bassins undt vielen steinernen bildern, aber nichts übernathürliches. Von dar seindt wir à la place de St. Victoire⁴²⁾ gegangen, welches meines erachtens nicht nur der schönste plaz und häuser, sondern auch in der mitte desselben dem jekigen könig Louys XIV. anno 1686 eine magnifique ehrensaul aufgerichtet worden ringsumbher mit einem eysernen gätter.⁴³⁾ Oben auf dem gemäur stehet der könig von stein außgehauen undt hinder ihme ein großer cherubim oder engel, welcher ihme einen lorbeerkrantz aufsetzet, beyde hart verguldt. An den vier eckhen herumb ligen 4 große aus pronce gegossene männer an ketten⁴⁴⁾; hin und her einige seiner thaten, so in der zeit seiner regierung beschehen: theils was er vor stätt eingenommen undt theils wie er die reformirten außgerottet.⁴⁵⁾ Der author dieser ehrensaul sene der marechal de la Feuillade. Als wir diesen abend von dar nacher hauß giengen, sahen wir par hazard monseigneur le dauphin in einer mit 6 rappen bespannten carosse durch die statt fahren. Ist ein überaus schöner herr⁴⁶⁾: ehe undt bevor denselben umb-



ständig beschreibe, muß trachten, daß ihne ferners besehen könne.

Folgenden tags den 21. july morgens umb 5 uhren spazierten miteinander nacher St. Denis, so eine stundt von Pariß entlegen, allwo die könige von Frandhreich ihre begräbnus habn, umb alda sowohl die große preparatoria zur begräbnus des verstorbenen duc d'Orleans alß auch den alda befindlichen tresor des courronnes de France zu besehen, welches letzterer ein ungemein reicher schatz ist von guldenen cronen, zepter, kreuzen undt cleynodien, schwerdter, darunder Caroli Magni, so er wider die Saracenen geführt, bischoffsstaab undt kappen; item des königs talar undt ganzer habit, alß er ist gekrönt worden, sambt vielen heyligthumben, also daß einer schier nicht weißt, wo er die augen hinwenden soll. Undter anderm zeigte man uns etliche stück holz, so von dem wahren creuz Christi seyn sollen, einen eysernen nagel in einem silbernen foutral, womit er ans creuz genagelt worden; item zween steinerne krieg, darinnen er bey der hochzeit zu Caana in Galilea aus wasser wein gemacht, anderm zu geschweigen. Diese schatzkammer hatt, wie ich glaube, ihrsgleichen nicht wohl an kostbarkeiten, undt wirdt selbige ohne unterschied hohen undt nideren standtspersohnen alle tag 2 mahl alß des morgens umb 9 undt abendts umb 3 uhr umbsonst durch einen darzue geordneten pfaffen gewiesen. Wir waren zwar anfangs nicht wenig bestürzt, alß der pater jederman hieße niderknyen, zogen uns derowegen allgemach zuruckh an die wand, alß wir aber sahen, daß es nur darumb beschehe, damit diejenigen, so hindenher stunden, desto besser sehen konten, nehereten wir uns auch besser hinzu undt stunden jedoch nur zu hinderst. Alß wir nun alles zur genüege besehen, giengen wir allgemach wieder nach Pariß undt des abendts darauf in die commedie, man spielte in derselben l'Avarre⁴⁷) et le Coin imaginaire, umb 16¹/₄ stüber par=



terre. Es ist bekant, daß in dergleichen den Franzosen, absonderlich den Parisern, vor allen anderen den ruhm gebührt, daher auch ihnen solchen nicht benennen will, gleichwohl hatt mir die commedie in Londen nach ihrer manier zu agiren, ob ich gleich nichts verstanden, undt sonderlich die musique besser gefallen. Zwar spielen sie in Engelland ihre commedien undt opera durch einander: bald agiren sie ein act, bald singen sie einen undt bald tanzen sie einen, so daß es nicht uneben für liebhaber zu sehen ist.

Folgenden tags den 22. july seindt unsere 3 ander compagnons, als namblich herr Lobstein, Birt undt Werensfelß allhier ankommen, daher fast den ganzen tag mit ihnen herumbgelauffen undt losamenter bestellt. Des andern tags aber den 23. july wurde des unlängst verstorbenen monsieur le duc d'Orleans leichbegängnus zu St. Denis gehalten, daher herr Marchdaller undt ich, weil die übrigen nicht mitgewolt, wiedermahls dahin spaziert, damit wir wenigstens in dem stättlin hin undt her die veranstaltung, tumult der leuthen undt die menge der carossen sehen konnten, absonderlich aber die 2 königlichen prinzen. Es hatte sich aber wider verhoffen unser sach also wohl geschickhet, daß wir durch die Schweizer garde, welche an 3. oder 4 orthen postirt waren, nicht allein in die kirchen sondern auch nach und nach gar in das chor hineingelassen wurden, allwo die ceremonien von morgens 8 bis abendts umb 5 uhr wehrten. Und diente zue unserem großen glück, daß man wegen einer so großen menge volchs nicht künen konte, wann er auch der beste catholische gewesen were, sonsten unß nicht gar wohl zue muth würde geweßt seyn oder wir hetten uns wenigstens nicht so nahe hinzuemachen dörrffen. Inmaßen eben in dieser kirchen vor 3 tagen des künens halben bey gehaltenem meß uns schier ein possen begegnet, indeme uns ein officier niderknien hieße. Wir aber sindt anstatt dessen



gleich davongegangen. Die leichceremonien bestunden meistens darin daß erstlich, nachdeme die procession, welcher bey 100 arme, wie die capuciner neu gekleydet, deren jeder ein louisblanc undt 1 paar neu schuh bekombt, ein weiße waxkerze in den händen tragend vorhergiengen, nach diesen der duc de Bourgogne⁴⁸⁾, duc de Berry⁴⁹⁾ undt duc de Chartres alß des verstorbenen duc d'Orleans sohn sambt noch mehr anderen vornehmen herren, so wir nicht kannten, mit langen schweifmänteln über den kopf der ordnung nach ins chor, ein jeder an sein orth, warauff sogleich ein hohes amt gehalten. Undt die musique, deren bei 50 musicanten auf der orgell stunden, sungene etliche messen ab, warben zugleich mit allerhand instrumenten musicirt wurde, darzue stimmten die geistlichen, so umb den todten sarck, welcher in der mitte des chors ware, saßen, und wehrte ein solches bey 3 stund lang. Nach diesem stieg der bischoff von Langueren^{49a)} auf die canzell undt perorirte bey einer stundt lang gleich einer leichfermon von des verstorbenen duc d'Orleans tugenden und qualiteten, sonderlich aber der treuherzigkeit gegen die armen, alß welche tugend neben andern insonderheit an ihme hervorgeleuchtet, welches alles er mit seiner wohlredenheit schön vorstellte undt außstriche. Solchemnach stieg er wieder von der canzell undt fieng man wiederum an zu musiciren, bald zu singen im chor undt vor dem altzar, hernach umb den sarck herumb mit wephen, räuchern, kreuz aufstecken allerhand ceremonien zu machen undt endlich den sarck hervorzunehmen und durch 12 seiner leibgardes in die königliche krufft oder gewölb hinunderzulassen. Alß er nun solchergestalt hengesezt ware, wurde noch eines musicirt und gieng man, gleich zue anfang, in ordnung wieder heraus, namlich nach den herolds d'armes undt ceremonienmeister le duc de Bourgogne der erste, le duc de Berry der ander undt le duc de Chartres alß sohn der dritte. Undt



also weder der könig, welcher, wie man sagt, sein lebtag nicht in dieser kirch zu St. Denis gewesen, noch monseigneur le dauphin dieser leichbegängnus beygewohnt, auch sonst niemand vom königlichen frauenzimmer, ja die Madame selbst nicht, maßen bey dergleichen hoher persohnen bensetzung die dames ihren eheherren niemahls zur leich dienen, wohl aber sie die herren ihren gemahlinnen. Die ganze kirch sambt dem chor war mit schwarzem tuch behängt parsemé de fleurs de lys d'or, auch stunden bei 200 lampen umb das castrum doloris undt in dem ganzen chor bey 3000 weißer waxkerzen, also daß der altzar, die schilt, leuchter, bilder undt säulen, so alles vergult, überaus schön glänketen undt dahero sehr zierlich anzusehen waren. Auch ward der sardh Ludovici XIII., welcher in dem chor stehen bleibt, biß er von seinem sohn dem jekigen könig abgelöst wirdt, mit leuchteren umbstellt und mit sammet umbhängt. Gleich nach endigung der leichceremonien fuhren die prinzen wieder hinweg, wir aber, alß die im chor wegen großer hitz undt menge der leuthen, auch der vielen brennenden waxlichtern schier verschmachtet, trunckhen ein painten wein undt fehrtten also wieder nach Pariß.

Folgenden morgen den 24. july alß am sonntag in die Schwedische kirch gegangen undt die predigt angehört, auf den abend aber mit herrn Anthonj Högger⁵⁰) in die opera gegangen, welcher auch vor mich auf der 2ten loges bezalt. Man spielte eben damahls ein neues stuch l'Arethuse genannt. Es ist nicht zu leugnen, daß die opera zue Pariß eine der charmanthesten ist von sachen, die man sich einbilden kan, absonderlich wegen der galanthen tänzer undt tänzerinnen, in welchem stuch sie die Engelländer übertreffen. Auch seind ihr kleider weit kostbarer alß jener, aber in der musique seindt sie den Franzosen vorzuziehen. Die anzahl der agirenden ist groß, undt hab ich sie auf 60 in 70 persohnen gehalten undt bey 50



musicanten. Meines erachtens finde ich vor einen frömbden nützer zu seyn, in die commedie alß in die opera zu gehen, dann erstlich kostet es nur die helffte undt dann kann man aus derselben wegen schön Französisch reden mehrer darinnen profitiren, alß welches vom singen nicht so wohl beschehen kan und wird.

Folgenden montag den 25. july bin mit mein vetter herr Hieronymus Gemuseus⁵¹), welcher in 8 jahren nicht gesehen und ungefehr angetroffen au Gaubelin⁵²) gegangen, allwo die rahren undt kunstreichen tapezierenen von gold, silber, seiden und wollen vor den königlichen hoff gemacht werden, so recht sehenswerth, namlich wie sie allerhandt figuren, gethier undt menschen oder was ihnen sonst vorkombt, ganz naturel darein würckhen können. Deren seindt bey 150 persohnen, so daran arbeiten. Sodann haben wir alda auch gesehen, wie man allerhand bilder von marmor außgehauen, so ebenmäßig vor den könig.

Des andern morgens den 26. july bin mit herr Marchdaller auf der Seine gefahren, theils auch zu fueß in einer zimbllich starkhen compagnie nacher Versaille, so $1\frac{1}{2}$ stund von Paris entlegen, gegangen, umb alda das königliche prächtige schloß undt lustgärthen zu besehen, in welchem könig Ludovicus der XIV. mit seiner ganzen hooffstatt gemeiniglich zu residiren pflegt, welches dann ein magnifique undt recht königlich gebäu, so der jekige könig erbauen lassen. Gegen der statt zue im hooff ist alles tachwerckh obenher vergult, gegen dem garthen hinden hinaus aber siehet man kein tachwerckh, sondern es ist ganz à la Hollandoise undt prächtger alß vornenher. Es gehet der große saal oder gallerie⁵³), woran dermahlen etwas gebaut wird, undenher auf das cabinet des monseigneur le daufins, so vor das schönste zimmer gehalten wirdt, auch gehen theils von des königs zimmern gerad gegen der allée royale des garthens



zue, seindt aber solche anjeko, weil man tag undt nacht darin baut, meistens demeuclirt. Die sambtlichen zimmer seindt, wie leicht zue erachten, von bethern, gemähdten, tischen, leüchteren überaus kostbahr meublirt; absonderlich aber der audienzthron, des königs beth, wie auch der madame la duchesse de Bourgogne⁵⁴), deren zimmer von ungemeiner kostbarkeit, von broderie d'or undt perlen versetzt seindt, under dem saal, allwo der könig wegen dem bauen dermahlen speiset, sonst aber die balls gehalten werden, gehet ein marmorsteinern stegen hinauf, da mitten auf derselben ein schöner wasserkasten aus der maur herausgehet und allezeit wasser herausfließt. Den zierlichen lustgarthen, die schöne orangerie, den plaisirlichen canal, undt die vielen busques⁵⁵), so bey diesem königlichen prächtigen schloß, und sonst allerhand zierlichkeiten außführlichen zu beschreiben, maßten dergleichen kaum in der welt zu finden, würde es mir an zeit und gedult, wie leicht zu erachten, zimblischermaßten fehlen. Jedoch nur etwas von den busquen zu melden, so sehet man in denselben allerhand fahlen von allen ersinnlichen gethieren, bluemwerck; auch an einem orth ein baum mitten im wasser, so man für natürlich ansehen würde, so doch nicht ist. Gleichwohl so fleußt aus einem jedem blatt wasser hervor, undt kann solches in wahrheit nicht ohne verwunderung angesehen werden. Von diesem garthen seindt wir in einer des königs chalouppen mit schön grünem damast meublirt nacher Trianon undt die menagerie gefahren, undt dieses beschafe in favor eines herrn von Rouen, so in unserer compagnie ware, alß ein bekanter freund des commendanten der 100 Suisses. Undt hatte weder der Schweizer, so uns herumbgeführt, noch die schiffleuth kein heller gelt von uns nehmen wollen, weil es ihnen verboten bey königlicher ungnaad. Jedoch haben wir denselben etliche bouteilles wein zu Trianon⁵⁶) bezalt. Dieses ist ein recht schönes lustschloß, ligt nur $\frac{1}{4}$ stund von Versailles



in einem garthen ein wenig erhöht, hart am canal, hatt galante sommerzimmer gleich ebenes fueß, deren der madame de Maintenon die schönsten seindt. Die gallerie oder der lange saal ist sehr schön gemahlt undt representirt alle busques oder wasserkünst, so im schloßgarthen zue Versailles seindt, als die Fables d'Esopé, la Casconade, allwo zuweilen des nachts die balls gehalten werden, la Collonade, la Chainé verte, le Theatre, la Salle antique, le Bain d'Appollon. Auch stehet in der madame la duchesse de Bourgogne zimmer ein farren, in welchem eine persohn, so von hindenher durch leuthe gestoßen wird, vornenher aber hatt sie ein ruder in der rechten hand, daran unden auf dem boden ein raad, damit man hinfahren kan, wo man will. Sodann stehet in einem andern zimmer ein dergleichen farren für 3 persohnen, welcher aber auch von vornenher muß gezogen werden. Dieses königliche hauß ist eines der frischesten und anmüthigsten, aber nicht gar groß, deßgleichen auch der garthen einer der kleinsten; die menagerie oder thiergarthen, in welchem etliche schöne sommerzimmer, insonderheit aber wegen den vielen spielgläseren, welche überall 2 a 3 zimmer presentiren, wo doch nur eines ist. Undenher im hooff ist eine kleine wassergrotte, durch welche man allerhand artige stüch spielen leßt; im hooff herumb seindt vielerley abtheilungen undt stahl vor allerhand getiehr, als weiße hirschen mit geweyh, kleine frömbde reh mit gewundenen hörneren gleich den einhornen, biesemkagen, adler, kranich, straußen, welche sich am rahresten bedunckhet, weylen annoch keine gesehen, spättelgäns, bellican, eine menge storckhen, vielerley frömbde große undt kleine endten undt andere unbekante vögell. Sonsten waren auch löwen allhier, dermahlen aber seindt keine vorhanden, weylen selbige mit tod abgangen. Von dannen verfügten wir uns wieder nacher Versailles, umb alda die reitschuel, alle des königs pferdt undt der pringen zu sehen, deren bey 900 seyn sollen, so vor ein lieb-



haber der pferdten sehr curios undt rahr zu sehen ist, inmaßen von allerhand gattungen gefunden werden. Diesen nachmittag umb 1. uhr haben wir den duc de Berry, welcher wegen den exercitien, so er alda täglich üben muß, nicht mit dem königlichen hooff nacher Marly verreist, sehen zu mittag speisen. Er saß ganz allein am tisch undt bey 13 herren umb ihne herumb. Seine persohn will ich hiernach mit den übrigen beschreiben. Hierauff giengen wir ins wüsthshaus, nicht à l'Autriche, allwo wir geschlaffen, sondern à l'Epée royale undt speiseten alda mit unserer compagnie zu mittag. Nachgehendts spazierten wir in der madame la duchesse de Conti douariere⁵⁷⁾ ihren schönen lustgarthen und hauß, so hinder den marchställen gleich im einfahren, wann man von Pariß kombt, ligt, auch wiederumb in dem schloßgarthen hin undt wieder herumb. So dann abendts umb 7 uhr giengen wir mit einandern nacher Marly⁵⁸⁾, allwo der könig sambt dem hooff sich dermahlen befande, woselbsten wir ererst gegen 9 uhr, alß es schon nacht war, ankamen undt zwar wegen den schwarzen kledern alß officiers de cour umbefragt sogleich in den hooff undt garthen hinein gelassen wurden, aber den König konten wir diese nacht nicht sehen speisen, wenlen er verboten, niemanden hinein zu lassen. Undt hatte man vor einigen tagen 2 Schweizer von der garde wegen des hineinlassens cassirt. Indeme wir diese nacht mit der schildwacht, so ein Schweizer ware, redteten, kam eine vornehme, aber wohlbetagte dame heraus undt wolte sich in einer senfften im garthen herumspazieren tragen lassen, selbige nahm mich bey der hand, weil sie ganz krafftloos war, undt bathe, sie wegen ihrer schwachheit hinunder zu führen, in meynung, ich were ein homme de cour, da sie sich doch wüest betrogen. Hierauff giengen wir ins dorff à la Colombe, allwo wir übernachtet undt des morgens frühe alß gens de cour uns wieder nach dem schloß verfüegt, den könig um 10 uhr inn undt umb halb



11 uhr wieder aus der meß gehen sehen. Gegen mittageßenszeit seindt wir immer in dem garthen und das schloß herumbgestrichen, umb wo möglich den könig speisen zu sehen, aber es ware umbsonst. Wiewohlen mit vielen Schweizern undt andern uns bekant gemacht, wolte es dennoch keiner unterfangen, uns hinein zu bringen, sondern vertrösteten uns immer nacher Versailles, allwohin er der könig in 2 tagen hernach gefahren. Nach der mahlzeit aber, alß der könig sambt dem duc de Bourgogne et Berry, der duchesse de Bourgogne undt ihren 2 dames d'honneur in cavallierskleydenen auf die jagd gefahren, hatte monsieur Le Bloin⁵⁹), gouverneur du chatteau et premier homme de chambre du roy, uns bey einem Schweizer stehen sehen undt sogleich vermercht, daß wir frömbd undt das königliche schloß besehen wolten. Kam derowegen zue uns undt, weil er hörte, daß wir Schweizer wären, führete er uns im ganzen schloß herumb. Nach solchem fragte er, ob wir nicht bey so großer hize durst hetten, wir konten uns aber nicht einbilden, zu was er dieses fragte, deme ich dann antwortete, es were schier kein wunder, bey dieser fast unerträglichen hiz durstig zu seyn. Darauff er uns in die chambre des liqueurs undt caffè, so gegen dem schloß hinüber ware, hieße gehen, alda solten wir nur forderen, was zue unserer refrachirung wir von nöthen hatten, deßen wir uns dann dies undt sonst noch etliche mahl zue unserem höchsten vernüegen bedienet. Darinnen befand sich zu unserem glück ein junger Schweizer von Schweiz⁶⁰) gebürtig, welcher uns aufs beste empfangen undt uns nur landtsleuth nennete, mit bedeuten, wir solten nur kommen, wann wir wolten. Betreffend die situation dieses schlosses, so seindt ringsherumb berg und waldung. Vor diesem solle es ein eytelor morast gewesen seyn, anjeko aber ein solch lustiger garthen und compendios schloß, so schön lustig mitten im garthen auf Italiänische manier gebauet, nur mit einem



fenster, auf beyden seithen mit gleichen pavillons oder lusthäußern, darinnen die courtisans undt verliebte sich, wie öfters gesehen, befinden: alles so plaisirlich, daß es auch der könig lustshalben Versaille undt allen übrigen königlichen schlosseren vorziehen thuet und, umb seiner ruh zu pflegen, am liebsten alda ist. Es springen auch alle abendt, so lang der könig sich alda befindet, sehr schöne wasserkünst, welche durch die verwunderliche wassermachines, so hernach beschriben werden sollen, getrieben werden. Umb das schloß oder bourg herum seindt die schönsten alléen durch das holz undt berg hin aufgehauen, undt auf der einten seithen laufft ein zierlich springwasser stapfenweiß den berg herunder.

Nachdeme wir nun zue Marly nichts weiters zu sehen hatten, giengen wir nach der weltberühmten wassermachine, so nur $\frac{1}{2}$ stund von Marly entlegen. Dieses ist ein werckh von 14 rädern, pompen undt eysernen deuchlen, deren bey 15 seindt, in einanderen gemacht, daß man schier darüber erstaunen möchte, in betrachtung daß man über einen berg in das andere thal hinüber, allwo Marly ligt, auch ein theil biß Versaille eine solche quantitet wassers bringen undt zwingen könne. Der author dieses werckhs wohnet darben undt heißt monsieur de Ville, von geburth ein Lütticher, sodann ist auch ein Schweizer darüber gesetzt. Der erstere hatt es vor 20 jahren unterfangen undt in 5 jahren hernach in stand gebracht. Die Seine, so in allem so breit alß die Birz, in welcher die räder gehen, ist halben theils auf ein ganz andere seithen geleithet worden, damit jedennoch die schiffe auf und abfahren können; woran bey 75 000 menschen⁶¹⁾ gearbeitet, biß der graben, warinnen die helffte der Seine anjeko ihren Lauff für die schiffe hatt, verfertiget ware. Die räder undt ganze werckh dieser machine ohne die große maur⁶²⁾, allwo das wasser über den berg hinüber laufft, kostet den könig alle jahr bei 100 000



reichsthaler zu unterhalten, wie uns der Schweizer, so sie gewiesen, berichtet. Mit dieser machine könnte man auch wasser biß nacher Versailles leyten, weil es aber daselbsten kein mangel hatt undt die kösten groß seyn würden, beschiehet es nicht. St. Germain liegt nur $\frac{1}{2}$ stund von hier auf der höhe, allwo der unglückliche könig Jacobus aus Engelland residirt.

Diesen morgen den 29. july seindt wir nach dem schloß Madrit gegangen, welches auf alte manier erbauet mit 4 thürmen an jederem eck, in welchem sich eytell strümpf ouvriers befinden. Selbiges ligt zue end eines artigen wäldlins, ist ein zimblisch großes gebäu; der könig aber kombt niemahlen dahin. Von hier giengen wir nach St. Clour⁶³), so 2 stund von vorigem entlegen, wofelbsten jederzeit des duc d'Orleans residenz gewesen, wie dann derselbe erst kürzlich alda gestorben undt hiervorgemelter maßen zue St. Denis beygesetzt worden. Dieses schloß ist zimblisch weitläuffig, hatt schöne zimmer, vornemblich aber eine der schönsten gallerien, welche wegen der schönen gemählden, deren das ganze schloß voll ist, sehr hoch gehalten wird, maßen die meisten von dem bekanten Minior⁶⁴) herkommen, welcher seines gleichen in ganz Franckreich wenig solle gehabt haben. Der prospect ist alda schöner alß zue Versailles und Marly, man siehet von dar die große statt Paris undt weit darüber hinaus, da man selbige in den andern zween nicht nicht sehen kan. So hat es auch eine schöne orengerie; item ein großer lustgarthen undt wasserkünste, die sich neben den königlichen noch wohl dörffen sehen lassen. Undenher am berg gegen der Seine zue ist ein kleine insull von der Seine undt einem arm davon eingeschlossen, die l'isle d'Amour genant, dahin der daufin mit dem duc d'Orleans öffters kommet, umb sich zu baden. In dem schloß haben wir des duc d'Orleans, vorhero duc de Chartres, 3 prinzeßinnen⁶⁵), deren



die älteste bey 8 jahr alt gesehen, ihne aber samdt seiner gemahlin, so eine tochter⁶⁶⁾ der madame de Montespan, undt seine frau mutter die Madame⁶⁷⁾ genannt, eine gebohrene pfalzgräfin bey Rhein, haben wir bey hoofft gesehen. Diesen Abend seindt wir in der kühle hinüber nacher Meudon spaziert, so nur $\frac{1}{2}$ stund von dannen entlegen, undt gehet man bey einem schönen garthen und 2 häusern vorbei, allwo die dames de St. Cloux hingehen, sich sommerszeit zu ergötzen, auch etwann der liebe zu pflegen. Zue Meudon⁶⁸⁾ hatten wir diesen abend noch gelegenheit den garthen und alle appartements im schloß zu besehen. Der garthen ist zimlich groß undt in demselben eine schöne orengerie. Obenher bey derselben stehet auf einer marmorsteinernen saul mit eisernem gitter umgeben eine große weltkugel von marmor, warauf alle königreich undt die 4 teihl der welt, jedes mit besonderer farb bezeichnet undt zierlich eingelegt seindt. Dieses ist das älteste under allen königlichen schloßeren undt lusthäuseren, es habens aber nicht die könige von Frandhreich erbauen⁶⁹⁾, wohl aber eine zeithero viel darin ändern undt à la moderne einrichten lassen, sondern es hatt diejes schloß ehemahls den grafen de Sablons zugehört. Diese aber seindt einesmahls mit dem verstorbenen marquis de Louvois in große streitigkeiten undt proceß verwickelt worden, welcher ihnen dann endtlich, umb zue einem raisonnablen vergleich zu kommen, solch schloß per 48 000 livres abgeschwächt, welches er Louvois hernach, wie bekant, dem könig per testamentum vermacht, teihls aber sagen, er habe es ihme noch bey seinen lebzeiten verehrt. Es ist noch niemahlen eine capel darbey gewesen, anjeko aber wirdt alda eine erbauet, so dem monseigneur le daufin, alß welcher meistens aldort ist, zu gefallen beschiehet. Dieses schloß Meudon ligt auf dem berg 2 stund weit von der statt undt gerad gegen derselben über undt hatt einen solchen plaisirlichen prospect, dergleichen keines in ganz Frandhreich



haben soll. Die zimmer seindt so schön undt reich meublirt, alß sonst irgendswo, absonderlich des monseigneur le daufins, welcher in seinem beth die statt Pariß übersehen kan. Er ist nirgendswo lieber, alß daselbsten. Dahero gehet er gemeinlich nach der reiß von Marly wieder dahin, dahingegen der könig, sein herr vatter, nacher Versailles kehret. Undt leistet ihme alda compagnie der duc de Chartres, anjeko duc d'Orleans, le prince de Conti.⁷⁰⁾ Auch solle er von der statt aus täglich von vornemmen frauenzimmer, deren er ein zimblicher liebhaber seyn soll, visites haben.

Nun hetten wir zwar unseren tour vollbracht und alle in diesem bezirkh ligende königlichen schlösser undt luthhäuser, auch alle königlichen persohnen gesehen, undt aber das glück noch nicht haben können, den könig zu sehen speisen. Alß seindt wir aus trieb solcher curiositet von dannen wiederumb nacher Versailles gegangen, allwo wir diesen abend den 30. july den könig umb 7. uhr von Marly ankommen gesehen. Selbiger fuhr in einer leydgautsch mit 6 schimmlen bespannet undt etwan 16 seiner leibgardes ritten mit ihme. Vor ihme dem könig von Frandhreich seindt bey 12 gautschen mit 6 undt theils mit 2 pferdten bespannet, nach ihme aber etliche mit 8 schimmlen, darinnen das königliche frauenzimmer gefessen, gefahren. Vor dem nachtessen hatt der könig nach gewohnheit seine zeit bey der madame de Maintenon in ihrem zimmer zuegebracht, die prinkeßinen sambt ihren dames aber wie auch der duc de Berry haben in dem appartement, allwo sonst das frauenzimmer zu mittag zu speisen pflaget, mit einander das blinde mäußlin gespielt, welches wir von unten her sehen undt hören konten, indeme sie auch etliche mahl auf den gang hinaus gekommen. Umb 10¹/₄ uhr kame man zum speisen in den saal, wo sonst die balls gehalten werden, maßen das taffelzimmer wegen dem bauen in confusion ware. Erstlich gienge herein



der duc de Berry, duc de Bourgogne, nach ihme der conte de⁷¹⁾ mit einem langen staab wie ein scepter, auf ihne folgte der König, madame la duchesse de Bourgogne, madame la duchesse d'Orleans. Die taffel war langlecht von 4 eckhen von schlechtem weißen holz gemacht. Der könig saß auf einer breiten seithen allein, zu seiner rechten die zween prinzen undenan allein, zue seiner linkhen aber, alß oben an, die madame la duchesse de Bourgogne undt die Madame, gegenüber die madame la duchesse d'Orleans. So lang der könig aus einer schüssel iszet, rühren die andern nichts davon an, undt stellt man nicht viel speisen auf einmahl auf den tisch. Wann jemand trinckhen will, so sagt er à boire, darauff rufft ein officier de cour ganz überlaut, à boire pour le roy oder sonst jemand, wer es dann verlangt. Ein anderer rufft wiederumb und kombt also in dritten mund, dann das trinckhen nicht nahe am tisch, sondern im nebengemach au buffet genannt eingeschenckht wird. Wann ein speiß oder das trinckhen für den könig gebracht wirdt, so rufft man: „messiers, prenez garde à la viande du roy“ oder „au verre du roy, s'il vous plait“. Dann schenckhet er vom wasser und wein, deßen nur in einem kleinen cennlin auf einem silbernen deller gebracht wird, in 2 silberne schahlen ein, davon trinckhen ihrer zwey, umb zue sehen, daß nichts darmit unterlossen, alßdann gibt man dem könig den deller, welcher sich selbst in ein groß hohes glaß einschenckhet undt zwar erstlich den wein, hernach füllt er das glaß fast mit wasser auf, ungefehr so viel wasser alß wein, undt trinckht, daß es ihme zue beyden backhen herunderlaufft. Er der könig allein trinckht rohten, die andern aber alle weißen wein. Benebens hatt er auch trefflichen appetit; ich habe mein lebtag niemanden also essen sehen. Er iszet schier nur mit den händen, ohne messer undt gabel, so von gold vor seinem orth ligen, undt muffelt wie ein altes weib. Dann wir gesehen, so hatt er wenig oder



gar keine zähne mehr im mund, dahero er solcher gestalt die speisen im mund herumpambelt, daß einer schier lachen muß, undt scheineth daß er solche annoch halb ganz herunderschluckte. Zulest hatte er zwey guethe handvoll confect genommen undt in sein camisohltaschen getahn, nicht weiß ich warumb. Einige sagten, es were vor die madame de Maintenon. Hierbey kann nicht unangemerckht lassen, daß ein dem ansehen nach geringe weibspersohn vor der königlichen tafel auf die knye nidergefallen undt den könig also herzhafft angeredt: „Sire, je vous prie d'une grace“. Alß nun der könig sie gefragt, was ihr begehren seye, sagte sie, daß sie möchte die gnaad haben, vor den königlichen hooff tapezerereyen zu machen, warauff sie der könig an die madame la duchesse de Bourgogne adressirt, welche dann mit ihro davon gesprochen. Sobald nun der König nichts mehr iset, stehet er von der tafel auf, die andern folgen also bald nach, betten nicht, sondern machen nur das gewöhnliche kreuz undt giengen also davon ins nebenzimmer, allwo der könig schlafft.

Des andern tags, den 31. july, haben wir ihne wiederumb umb 10 uhr inn undt umb halb 11 uhr aus der meß gehen sehen, sodann umb 1 uhr haben wir ihne in vorgemeltem zimmer au petit couvert, daß ist ganz allein, wiedermahls zu mittag speisen sehen; undt waren diesesmahls wenig frömde leuth zugegen, weylen gemeinlich, wann er also au petit couvert speiset, sehr wenig frömde hineingelassen werden. Wir aber seindt herzhafft durch die capell nach einander hinauff undt von einem zimmer in das andere gegangen, alß ob wir an hooff gehörten. Undt waren die ceremonien von den gestrigen nichts onderscheiden. Alß der könig von der tafel aufstund reichete ihme ein junger herr von circa 10 jahren, duc d'Enguien⁷²⁾ genannt, eine serviete, die hände abzuwüschten. Nach dem mittageßen spazierten wir nachmahlen in den überaus



schönen schloßgarthen, denselben sambt den wunderjammen spring- undt andern wassern ferners zu besehen.

Diesem nach will auch die vornembsten persohnen am Fran- zösischen hooff, in soviel zue meiner nachricht dienlich erachte, kürzlich beschreiben undt zwar anfänglich den könig Louys le XIV., welcher von vielen in seinem königreich für über- menschlich gehalten, von außenher aber zum theil undt zwar nicht ohne uhrsach gefürchtet wird. Undt er durch seine große thaten sehr hoch erhaben, also ist er auch in der leibsstatur undt generosen visionomie von andern leicht zu distinguiren. Undt wann ihne jemand vergleichen darff, so wüßte niemanden, deme er ähnlicher alß monsieur Isaac Leffort inn Straßburg, außgenommen der könig noch etwas vollkommener im an- gesicht, in der lenge undt dickhe aber wohl übereinkommen. Undt auch einige seiner contrafaits, so hin undt wieder gesehen, ihne zimbllich wohl vorstellen, insonderheit dasjenige, so in dem Louvre dans la chambre de l'accademie de l'architecture sich be- findt, welches ererst vor 4 monathen zue Marly gezogen worden.

Der monseigneur le dauphin ist sowohl an länge alß dickhe den meisten portraits nicht ganz gleich, jedoch an schönheit treffen sie wohl zue, maßen er ein überaus schöner rohtbrecht undt besetzter herr ist, ungefehr wie juncker Wormbser in Straßburg, jedoch nicht so lang undt dickh.

Monsieur le duc de Bourgogne ist klein von persohn, hatt lange frisirte braune haar, ein wenig hogericht, ganz bleich von angesicht, eine spiße naasen, gleicht im angesicht fast herrn Boni- facio Burckhardt.⁷³⁾

Monsieur le duc de Berry ist ein schöner dickher rohtbrechter junger herr, voller freud undt feur, hatt sein eigen lang gelb haar, aber eine reine weiberstimm, welcher dem ansehen nach



mit der zeit ebenso dick von leib, als sein herr vatter, zu werden scheinet.

Madame la duchesse de Bourgogne ist eine junge dame von 17 bis 18 jahren, nicht gar groß von person, jedoch zimlich schön von angeischt und überaus frölicher humor.

Die verwittibte madame la duchesse d'Orléans ist dem ansehen nach bey 60 jahr alt, nicht gar groß, aber wohl besetzt, undt scheinet, daß sie in der jugend schön gewest seye.⁷²⁾

Madame la duchesse de Chartres, fille de madame de Montespan, anjeko duchesse de Chartres, sage d'Orleans, ist eine wohlgewachsene, recht schön undt liebreiche dame, dem ansehen nach zwischen 28 und 30 jahren.

Nachdeme wir nun die königlichen prächtige schlösser, lusthäuser, gärten undt anders zue genüge besehen und betrachtet hatten, fehrtten wir diesen abend wieder gott sey danck glücklich nacher Paris.

Den 1. august bin mit meim vetter H. Gemuseus vorgemelt nach der spiegelglafabriquer⁷⁵⁾ gegangen, so fast am end der statt und bey einer stund von meinem losament ware, alda man bey dem patron umb erlaubnus anhalten muß, selbige zu besehen. So wir auch getahn undt gleich jemanden bekommen, der uns erstlich in das unterste appartement geführt, allwo sie das glaf mit einem gewissen rauhen sand, den sie darauff zettlen, schleiffen undt hernach mit einer runden machine ringsherumb fahren. Von dar giengen wir ins obere gemach, allwo sie daselbe mit englischer erden, so darauff gezettelt wird, vermittelst eines bengels, der oben an der bühne angemacht ist, balliren. Ich glaube, daß bey 100 manspersonen also darinnen arbeiten, welches scheinet sehr hart zu seyn. Die glafhütten aber ist nicht in der



statt Paris, sondern in der Normandie bey 20 stund weit davon entlegen.

Nach solchem giengen wir den 2. august in die Tuillerie oder neu Louvre, umb die zimmer, worinnen der könig vor zeiten soll logirt haben, zue besehen. Es ist sowohl das gebäu als die zimmer sehr prächtig erbaut, vornemblich die gallerie oder lange saal, allwo der könig den ambassadeurs audienz erteilt, undt der operasaal, so seinesgleichen nicht haben solle. Von dar seindt wir in den vieux Louvre gegangen, denselben wie auch die königlichen zimmer zu sehen. Wir haben aber gegen dem andern wenig rares gefunden, wiewohlen dieses gebäu zu zeiten monsieur Colberts zwar prächtig angefangen⁷⁶⁾, wie dann über dem großen portal beym eingang ein stein ligt von einem stück bey 66 schuh in der länge und 8 in der breite. Nach seinem tod aber, weil der könig nicht gern in Paris ist, mit bauen, wie zu sehen, aufgehöret⁷⁷⁾ undt solch werckh nicht mehr als auf einer seithen unter tach gebracht worden, also daß alda nur etliche zimmer, so für den könig undt königin, gezeigt, so aber ganz gering undt nicht nach der jekigen baukunst gemachet sind. Undt soll könig Carolus der IX., dessen namm in der schloßkammer in stein gegraben gezeigt wird, dessen anfänger gewest seyn, welches zwar überaus kostbahr angefangen, dörrfte aber wohl noch eine zeit lang also verbleiben, wafür es doch schad ist, indeme sowohl der könig als monseigneur le dauphin das land undt ihre schlöffer mehr als aber die statt lieben.

Den 4. august wiedermahls mit vorermeltem H. Gemuseus nach dem sogenannten Luxemburg⁷⁸⁾ gegangen undt alda die appartements zu besehen, welche an sich selbst sehr schön, aber nicht meublirt, wegen dießmahls sich niemand derselben bedient, außer der gallerie, so eben auch das rarste ist undt überaus schön und kostbar contrefaits hatt, als den Henry



Quatre und seine gemahlin nebenst andern rahren stückhen, wie dann schon geraume zeit täglich zween mahler darinnen sindt, solche zu copiren.⁷⁹⁾

Den folgenden tag giengen wir nachmittag umb 4 uhr en la rue St. Honoré, alda einen dieben aufzuhendchen sehen, welcher bey nacht etliche gautschen bestohlen, dessen 3 camraden hatt man die lilien auf die stirnen gebrannt undt auf die galleren geschicht. Undt ist das hendchen bey den Franzosen gewißlich ein erschröcklicher tod undt entsetzlich anzusehen, zumahlen anderstwo, alß zu Straßburg, dieselbe nicht sogar heßlich hendchen zu sehen. Hingegen aber gefiel mir dieses in Paris noch wohl, daß namblich der umhstand etliche gesäzlin singet, gott den allmächtigen umb seine barmherzigkeit, vergebung der sünden undt aufnahm in die ewige herrlichkeit anruft. Hierauf wurde er aufgehendcht undt, sobald er tod, welches kein halbvtertelstund wehrte, wieder herunder genommen, auf den schinderkarch gelegt undt sofort an sein orth geführt. Man hatt in der statt kein eigen orth noch galgen, sondern die execution besicht in allen gassen; alda stedht man ein galgen in boden undt, wans fürüber, wieder hinweg.

Diesemnach sind wir den 6. august in das Chattelet gegangen, allwohin alle maleficanen gefangen gehalten werden. Daselbsten hatt es sehr harte gefängnisse. Undenher im hooff ist ein kleines gemächlin gleich einem stahl mit einer thüren, darinn obenher ein eisen gätter, darein legt man alle, die des nachts oder auch bey tag erstochen undt umbgebracht worden. Bleiben 2 tage alda ligen, umb zu sehen, ob sie von jemand erkant oder gefordert werden. Undt kann man sie von außenher fueglich besehen, welche auf stroh ligen. Von dar giengen wir à la Greve, sonst statthauß genannt, welches ein großes gebäu, aber gleichwohl deme in Amsterdam nicht zue vergleichen. Bornenaus über dem portal ist Henry IV



zue pferdt außgehauen, innenher im hooff, welcher viereckhig ist, stehet zue oberist fast an der maur der jekige könig Louys XIV en pronce mit einem lorbeerkrantz mit eisernem gerähms umbgeben, welches noch wohl werth zu sehen ist.

Alß sontags den 7. august seindt wir abermahlen in die Schwedische kirch gegangen undt eine schöne predigt vom Pharisee undt Zöllner angehört, nachmittag in der statt herumb undt abends in die Thuillerie spaziert, woselbst wir ungemein viel galante leuth, auch sehr viel pfaffen gesehen.

Folgenden tags den 8. august mit unseren cammeraden, die auf morgen vor Lyon verreisen wolten, abgelegt undt den ganzen tag bey ihnen zugebracht, auch des nachts bey ihnen geschlafen. Den andern tag den 9. august bin ich umb ein gelegenheit per Lyon außgangen undt zu solchem ende 2 pläk auf der cosche d'eau, wie sie es nennen, vor 21 livres bestellt, nach der hand bey den betrogenen frippiers gewesen, umb mein schwarzen roäch gegen einem gefarbten zu trocquiren. Diese leuth führen eine große handlung mit kleydenen, so daß ein frömbder, welche sie sogleich vom anschauen kennen, wann er sich nicht wohl vorsiehet, von denselben wüest kan betrogen werden, maßen sie, wie auch alle übrige kauffleuth im gebrauch haben, alles umb zween terz zu überbiethen.

Den 10. august seindt wir à la foire St. Lorent in der feaubourg St. Denis gegangen, so fast am end der statt, allwo hütten aufgeschlagen waren, wie zue Basell in der meß. Undt wirdt alda allerhand verkaufft, auch vielerley gaudhelspiel undt curiose sachen zu sehen, da wir under anderm ein meidel von 4 jahren, so ohne ärm gebohren, hingegen 4 düttel hatte.

Des andern tags den 11. august seindt wir nachmahlen dahin gegangen undt haben die senstänker gesehen, welche dann nicht allein sehr wohl auf dem senl getantz, sondern auch



allerhand verwunderliche lufftsprüing getahn. Auch seindt 2 man auf einander undt oben auf dem einten noch ein knab von 7 jahren gestanden, welche also frey auf dem theatro herumbgegangen, sodann haben ihrer zwey voltigirt. Sobald dieses aus ware, hielten diese seyltänker ein combat de thourreaux oder gefecht von uhrochsen, bären undt einem wolff zwischen großen hunden, welche mit diesen thieren gefochten, so noch wohl 5 sols werth ware. Zulest haben sie an ein seyl, so man gleich einem graan aufziehen konte, 6 rageten gemacht, selbige vornenher an dem papier angezündet, an welches seyl sich ein hund mit dem maul gehendcht, welcher wohl zwey gemach hoch vom boden aufgezogen worden, schüttelte dasselbe. Undt, obschon endlich die rageten sambtlich loosgeschossen, ließe der hund dennoch das seyl nit fahren, biß man ihne wieder herundergelassen undt mit gewalt davongerissen. Von dar giengen wir nach hauß undt folgenden tag den 12. august bey allen guethen freunden alß monsieur Högger, Burn, Eckenstein⁸⁰), Feim, Gemuseus, Kirschen, Bentle abschied genommen undt des andern tags darauff den 13. august bin ich mit herr Marchdaller morgens früh von Pariß in der sogenannten cosche d'eau per Lyon abgereißt.

Anmerkungen.

¹⁾ Im Jahre 1694 wurden Dieppe, sowie Le Havre, Dunterque und Calais von den Engländern bombardiert.

²⁾ Noch jetzt ist daselbst die Elfenbein- und Spitzenindustrie vorhanden.

³⁾ Cider.

⁴⁾ Nicht zu identifizieren.

⁵⁾ Dieser Dachreiter, der einst vergoldet war, wurde 1822 durch Blitzstrahl zerstört und durch eine häßliche Eisenkonstruktion ersetzt.



⁶⁾ Die sogenannte Tour de Beurre erbaut von Cardinal-Erzbischof George d'Amboise, dem Minister Ludwigs XII.

⁷⁾ Die Glocke, ebenfalls eine Stiftung des Cardinals d'Amboise, galt als die größte in der damaligen Christenheit. Auf derselben stand die Inschrift:

Je suis nommée George d'Amboise
Qui plus de trente six mille poïsera
Et si qui bien me poïsera,
Quarante mille y trouvera.

Während der Revolution im Jahre 1793 wurde sie zer schlagen und das Metall teils für Kanonen, teils für Münzen verwendet.

⁸⁾ In der chapelle de la vierge.

⁹⁾ Der jetzige Turm heißt Grosse Horloge, stammt aber von 1839.

¹⁰⁾ Vielleicht Rue de la Miette.

¹¹⁾ St. Germain en Laye.

¹²⁾ Nicht zu identifizieren.

¹³⁾ Marie Françoise d'Harcourt, Tochter des Grafen Charles de Brancas und Frau des Alphonse Henri Prince d'Harcourt aus dem Hause Lothringen-Guise.

¹⁴⁾ Jakob II. Stuart, der nach seinem Sturze im Jahre 1689 sich nach Frankreich geflüchtet hatte, erhielt von Ludwig XIV. das Schloß St. Germain als Residenz angewiesen. Seit der Restaurierung des Schlosses unter Napoleon III. existieren die von Jakob II. bewohnten Gemächer nicht mehr.

¹⁵⁾ Die zweite Gemahlin Jakobs, Maria Beatrix von Modena.

¹⁶⁾ Jakob Eduard Franz, geboren 1688, lebte später als Präzident meistens in Italien, wo er 1736 starb. Er ist bekannt unter dem Namen Chevalier de St. George. Seine Echtheit wurde von den Gegnern des Hauses Stuarts angezweifelt.

¹⁷⁾ Maria Luise, geboren 28. Juni 1692.

¹⁸⁾ Jakob, Herzog von Berwick, geboren 1670 als Sohn Jakobs II. und seiner Maitresse Isabella Churchill, Schwester des Herzogs von Malborough, trat in französische Kriegsdienste, in denen er sich so auszeichnete, daß ihm 1706 die Würde eines Marschalls von Frankreich zuteil wurde. Er fiel im Juni 1734 bei der Belagerung von Philippsburg.

¹⁹⁾ Wahrscheinlich Heinrich, Herzog von Albermarle, ebenfalls ein Sohn Jakobs und der Isabella Churchill, geboren 1672 und in Frankreich gestorben 1702.

²⁰⁾ Das Schloß Madrid, das von Franz I. im Bois de Boulogne erbaut worden ist. Und zwar soll er es errichtet haben in Erinnerung und nach den Plänen desjenigen Schlosses, in dem er von Karl V. nach der Schlacht von Pavia gefangen gehalten wurde.



1656 errichtete Jean Hindret darin die ersten Strumpfwebereien. Der größte Teil des Schlosses wurde unter Ludwig XV. demoliert, der Rest später als Restaurant eingerichtet.

²¹⁾ Die beiden Personen nicht zu identifizieren.

²²⁾ Gemeint ist wohl eine der drei Brücken Pont Notre Dame, Pont au Change und Pont St. Michel, die damals mit Häusern bebaut waren.

²³⁾ Unter Ludwig XIV. angelegt von Le Nôtre.

²⁴⁾ Hampton Court Palace an der Themse, dessen Gärten von Wilhelm III. in französischem Stil angelegt worden.

²⁵⁾ 1783 war er noch vorhanden. In einer Reisebeschreibung aus jener Zeit heißt es: „il faut laisser les badauds s'extasier à la vue de la figure colossale de Saint Christophe, nous nous dispensons d'avertir sérieusement, combien toute cette fabrique est détestable.“ (De la Roque, Voyage d'un amateur des arts en Flandre etc. I, 83).

²⁶⁾ Darunter sollen allein ca. 20 von Philippe de Champagne gewesen sein. (De la Roque I, 83).

²⁷⁾ Louis Antoine de Noailles, Kardinal seit 1700 und Erzbischof von Paris seit 1695.

²⁸⁾ Angelegt von Marie de Medici, die nicht weniger als 1800 Ulmen in einer großen und zwei kleineren Alleen pflanzen ließ. In der großen konnten 6 Wagen nebeneinander fahren.

²⁹⁾ Nach Camille Rousset, Histoire de Louvois I, 252 ff. war Louvois derjenige, der den Anstoß zur Gründung gab, so daß er von ihm sagen konnte: „il a fondé les Invalides“. Auch ging von Louvois der Vorschlag aus, von allen Ausgaben des Kriegsdepartements 2 Pfennig vom Pfund zu gunsten der Stiftung abzuziehen.

³⁰⁾ Dôme des Invalides erbaut von J. Hardouin-Mansart. Der Verfasser meint jedenfalls mit dem Turm die vergoldete Kuppel.

³¹⁾ Der Verfasser irrt sich. Er kann nicht die fern abliegende faubourg St. Antoine meinen, sondern sehr wahrscheinlich die Rue St. Honoré.

³²⁾ Jetzt Place Vendôme, angelegt von J. Hardouin-Mansart.

³³⁾ Die Reiter-Statue Ludwigs XIV. wurde 1693 von dem berühmten Zürcher Kunstgießer Johann Balthasar Keller nach den Zeichnungen von François Girardon in einem Stück gegossen und galt als sein bedeutendstes Werk. Den Guß der 21 Fuß hohen Statue sah man für eine damals unerreichte Leistung an. In der Revolution ging dieselbe zu grunde und wurde durch eine Freiheitsstatue ersetzt, die 1806 der Ehrensäule Napoleons Platz machen mußte.

³⁴⁾ Philipp Herzog von Orleans, jüngerer Bruder Ludwigs XIV., stirbt 1. Juni 1701.



- ³⁵⁾ Rue Dauphine.
- ³⁶⁾ Palais de Justice.
- ³⁷⁾ Gegründet von Anne d'Autriche als Botikfirche für die Geburt Ludwigs XIV. Der prächtige Bau wurde von Mansart errichtet und 1666 vollendet.
- ³⁸⁾ In der Krypta von Val-de-Grâce wurden die Herzen der Angehörigen des französischen Königshauses beigesetzt.
- ³⁹⁾ Gemeint ist die Kuppel.
- ⁴⁰⁾ 1693 schenkte Ludwig XIV. seinem Bruder das Palais Royal.
- ⁴¹⁾ Philipp von Orleans, Herzog von Chartres, Neffe Ludwigs XIV., nahm nach dem Tode seines Vaters den Titel eines Herzogs von Orleans an. Berüchtigt durch seine Ausschweifungen ist er in der Geschichte Frankreichs bekannt als Regent zur Zeit der Minorität Ludwigs XV.
- ⁴²⁾ Gemeint ist die Place des Victoires, die von J. Hardouin-Mansart teilweise auf Kosten des Marschall de la Feuillade 1685 angelegt worden war.
- ⁴³⁾ Die vergoldete Statue wurde 1792 zerstört und 1822 durch die jetzige ersetzt. De la Roque I, 123, schildert sie folgendermaßen: „Ce prince est revêtu des habits de son sacre, un cerbère est sous ses pieds. La Victoire lui met d'une main sur la tête une couronne de lauriers et tient de l'autre un faisceau de palmes et de branches d'oliviers.“
- ⁴⁴⁾ Sie stellten die von Frankreich besiegten Nationen dar.
- ⁴⁵⁾ Es waren Bronzereliefe die zum Ausdruck brachten: 1) La préséance de la France sur l'Espagne en 1662. 2) La conquête de la Franche-Comté en 1668. 3) Le passage du Rhin en 1672. 4) La Paix de Nimègue en 1678. Außerdem waren noch dargestellt andere Ereignisse aus der Regierungszeit Ludwigs XIV., wie l'abolition des duels, la destruction des hérésies.
- ⁴⁶⁾ Louis, Sohn Ludwigs XIV., genannt le Grand Dauphin, geboren 1661, stirbt 1711.
- ⁴⁷⁾ Von Molière.
- ⁴⁸⁾ Louis, Duc de Bourgogne, älterer Sohn des Grand Dauphin, Jögling Jénérons. Geboren 1682, stirbt 1712.
- ⁴⁹⁾ Charles, Duc de Berri, Bruder des Duc de Bourgogne, geboren 1686, stirbt 1714.
- ^{49^a)} Franz von Clermont-Tonnerre, Bischof von Langres 1695 bis 1724.
- ⁵⁰⁾ Vielleicht Anton Högger, Baron von Presle, der als Banquier in Paris lebte und durch seine Schenkung von Büchern an die Basler Universitätsbibliothek bekannt ist.
- ⁵¹⁾ Hieronymus Gemuseus, Sohn des Hieronymus, Pfarrers und Defans in Benken, und der Anna Kippel, der Schwester der



Ursula Rippel, der Mutter Respingers, wurde geboren 1674, erhielt 1709 die Ämter eines Präzeptors am Gymnasium und eines Sigrifts am Münster. Er stirbt 1736.

⁵²⁾ Gobelins. Ludwig XIV. hatte die Fabrik auf Betreiben Colberts 1662 erworben. Der erste Direktor war Le Brun, dem 1695 in der Oberleitung P. Mignard nachfolgte. Neben den Tapeten wurden daselbst zur Ausschmückung der königlichen Schlösser Goldschmiedearbeiten und Skulpturen hergestellt.

⁵³⁾ Die Galerie de Glaces, die 1684 vollendet ward.

⁵⁴⁾ Marie Adélaïde, Tochter des Victor Amadeus II. von Savoyen und der Anna Maria von Orleans, 1697 verheiratet mit dem Duc de Bourgogne, stirbt 1712.

⁵⁵⁾ Bosquets.

⁵⁶⁾ Erbaut 1687—88 nach den Plänen von J. Hardouin-Mansart.

⁵⁷⁾ Maria Anna, Tochter Ludwigs XIV. und der La Vallière, geboren 1666, verheiratet mit Ludwig Armand, Prinz von Conti, 1680, Witwe seit 1685.

⁵⁸⁾ Marly erbaut nach den Plänen von Jules Hardouin-Mansart in den Jahren 1679—1690. Wurde zerstört 1793. In Marly weilte Ludwig XIV. nur mit einem kleinen Teile des Hofstaates. Es galt daher als besondere Auszeichnung, wer eine Einladung für einen Aufenthalt daselbst erhielt. Trianon reservierte der König für sich und seine nächste Umgebung. Es hieß daher von den königlichen Schlössern, Versailles habe der König für den Hof gebaut, Marly für seine Freunde, Trianon für sich selbst.

⁵⁹⁾ Louis Blouin war seinem Vater als premier valet de chambre 1665 nachgefolgt, im Jahre 1701 erhielt er nach dem Tode des andern premier valet de chambre Bontemps, also kurz vor dem Besuche Respingers, die Intendantur der Schlösser von Versailles und Marly, die einst sein Vater schon innegehabt. Er stirbt 1729. Seine Charakteristik s. bei Saint-Simon, Mémoires II, 430 édit. 1873.

⁶⁰⁾ Ranton Schwyz.

⁶¹⁾ Die Grabarbeiten kamen Ludwig XIV. teuer zu stehen, da die Truppen, die er hierbei verwandte, durch Krankheiten mehr als dezimiert wurden, daher er beim Ausbruch des Orleans'schen Krieges im Jahre 1688 sein Heer so geschwächt sah, daß er den Plan gut hieß, wonach zum Schutze des eigenen Gebietes die benachbarten Reichslande in eine Wüste verwandelt werden sollten.

⁶²⁾ Gemeint ist der Aquädukt.

⁶³⁾ Das Schloß erbaut und angelegt 1688 nach den Plänen von A. Le Pautre und J. Hardouin-Mansart wurde im Deutsch-Französischen Krieg von 1870 durch Bomben aus Paris zerstört.



64) Pierre Mignard, geboren zu Troyes 1610, wurde 1690 nach Le Brun's Tode premier Peintre und directeur des manufactures royales, sowie directeur de l'academie royale. Er stirbt 1695. Wie Mansart für die Architektur, Girardon für die Skulptur, so war Mignard für die Malerei beim Hofe Ludwigs XIV. maßgebend.

65) 1. Maria Luise von Valois, geboren 1675, verheiratet mit Herzog Karl von Berry 1710, Witwe seit 1714, stirbt 1719. Sie war berüchtigt wegen ihres ausschweifenden Lebens. 2. Luise Adelle von Chartres, geboren 1698, geht ins Kloster und wird 1719 Äbtissin von Chelles. 3. Charlotte Aglae von Valois, geboren 1700, verheiratet mit dem Erbprinzen Franz von Modena 1720.

66) Maria Franziska, genannt Mademoiselle de Blois, Tochter Ludwigs XIV. und der Madame de Montespan, verheiratet mit Herzog Philipp von Chartres, dem spätern Herzog von Orleans und Regenten von Frankreich, stirbt 1723.

67) Elisabeth Charlotte von der Pfalz, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig, geboren 1652, heiratet 1671 den Herzog Philipp von Orleans, Bruder Ludwigs XIV., stirbt 1722.

68) Damals im Besitze des Grand Dauphin, der es auf alle Weise verschönerte. Bei der Belagerung von 1870/71 ging das Schloß zu grunde.

69) Der Cardinal von Lothringen ließ hier durch Ph. Desorme im Jahre 1552 ein prächtiges Schloß erstellen. Es kam dann später im 17. Jahrhundert in den Besitz Louvois und nach dessen Tode in die Hände Ludwigs XIV., der das Schloß seinem Sohne überließ.

70) François Louis, Sohn des Armand, Prinz von Conti, und der Anna Maria Martinozzi, Nichte Cardinal Mazarins, geboren 1664. Er stirbt 1709.

71) Lücke im Text. Vielleicht war es der Zeremonienmeister Marquis de Dreux.

72) Ludwig Heinrich, Herzog von Enghien, Sohn des Ludwig, Herzog von Bourbon, und der Luise Franziska von Nantes, Tochter Ludwigs XIV. und der Madame de Montespan, geboren 1692.

73) Wahrscheinlich der 1677 geborene Sohn des Bonifazius Burckhardt und der Elisabeth David.

74) Galt im ganzen mit wenig körperlichen Reizen ausgestattet.

75) Die Spiegelmanufaktur wurde unter Ludwig XIV. in Frankreich eingeführt.

76) Die Colonnade von Claude Perrault.



77) Nicht erst seit dem Tode Colberts, sondern schon 1676 wurde mit Bauen aufgehört, da das Interesse Ludwigs XIV. sich auf Versailles konzentrierte.

78) Erbaut von Marie de Medici im Jahre 1615 nach den Plänen von Salomon Brosse.

79) 1621 bestellte Marie de Medici bei Rubens eine Serie von Bildern, die ihren Lebenslauf in allegorisch-historischer Weise darstellen sollte. Bis zum Jahre 1625 waren 13 Bilder zu Antwerpen fertiggestellt und dann in ihrem Palast in Paris in einer eigenen Galerie angebracht. Die Bilder befinden sich jetzt im Louvre in der sogenannten Galerie Rubens.

80) Wahrscheinlich Johann Rudolf Esenstein, geboren 1676, gestorben 1741, der 1718 Anna Maria Respinger, eine Verwandte des Verfassers, heiratete.

